



## Schulprogramm

Aktualisierte Fassung Herbst 2017

Beschlossen auf der Schulkonferenz am 09.11.2017

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
<b>Kernprogramm:.....</b>	<b>2</b>
1 Einleitung .....	2
2 Bildung und Erziehung an der Domschule .....	2
1.1 Bildungsprofil:.....	3
1.2 Pädagogische Arbeit .....	5
<b>Anhänge: .....</b>	<b>6</b>
A) Orientierungsstufe.....	6
B) Mittelstufe.....	8
C) Oberstufe .....	10
D) Transparenz in Anforderung und Beurteilung .....	11
E) Fördern und Fordern .....	12
F) Ausbildung .....	18
G) Mitwirkung von Eltern und Schülerschaft .....	21
H) Gebäude und Außenanlagen .....	22
I) Kommunikation, Organisation, Verwaltung .....	24
J) Vertretungskonzept.....	25
K) Öffentlichkeitsarbeit .....	27
L) Kooperation mit anderen Institutionen .....	27
Die Domschule Schleswig in der Geschichte .....	29

Aus Gründen der Vereinfachung haben wir im Schulprogramm davon abgesehen, in **jedem** Fall die sprachlichen Formen für beide Geschlechter aufzuführen. Es werden meist in der Einleitung einzelner Kapitel beide Formulierungen genannt, in den nachfolgenden Abschnitten sind dann die Formulierungen so zu verstehen, dass jeweils männliche und weibliche Formen als enthalten gelten.

## **Kernprogramm:**

### **1 Einleitung**

Die Domschule als Gymnasium mit altsprachlichem Zweig und mit neunjährigem Bildungsgang liegt in zentraler Lage zwischen der Altstadt Schleswigs und dem Schloss Gottorf in unmittelbarer Nachbarschaft zur Schlei. Aufgrund der langen Schulgeschichte - erste urkundliche Erwähnung im Jahre 1307 – ist die Domschule der Auseinandersetzung mit ihrer Tradition verpflichtet. Für das Stadtbild kennzeichnend ist das im Jahre 1868 errichtete, neugotische Gebäude, das durch zwei Ausbauphasen und eine Sanierung des Altbaus den heutigen Erfordernissen und Schülerzahlen angepasst wurde. Seit November 2009 verfügt die Schule über eine eigene Mensa, die den Anforderungen der Offenen Ganztagschule gerecht wird. Seit 2014 steht ein neuer naturwissenschaftlicher Trakt („MINTze“) mit modern ausgestatteten Fachräumen zur Verfügung. Die ehemaligen naturwissenschaftlichen Fachräume wurden zu neun ansprechenden Klassenräumen umgebaut. An der Domschule werden ca. 950 Schülerinnen und Schüler von gut 70 Lehrkräften unterrichtet. Träger der vier- bis fünfzügigen Schule ist die Stadt Schleswig. Mehr als 70% der Schüler wohnen außerhalb des Stadtgebietes.

### **2 Bildung und Erziehung an der Domschule**

Die Domschule verfolgt das Ideal humanistisch-gymnasialer Erziehung im Sinne einer umfassenden Persönlichkeitsbildung. In diesen Zusammenhang gehört die Entscheidung für den neunjährigen Bildungsgang (G9). Dies schließt das Ziel der Studier- und Berufsfähigkeit ebenso ein wie die Bereitschaft und Fähigkeit zu gesellschaftlichem Engagement und zur Übernahme persönlicher Verantwortung für sich und andere. Qualifizierter Fachunterricht dient diesem Ziel in gleichem Maße wie das Bemühen, die Schule auf allen Ebenen als Ort des Zusammenlebens zu gestalten.

Zu erfolgreicher Bildungs- und Erziehungsarbeit gehört, dass Schüler mit Neugier und Lernbereitschaft die Angebote der Schule wahrnehmen. Durch anspruchsvollen Unterricht und fächerübergreifendes Arbeiten wird die Freude am Lernen gefördert und erhalten. Dementsprechend wird das freiwillige Engagement von Schülern auch im außerun-

terrichtlichen schulischen Bereich nachhaltig unterstützt und aus der Perspektive des Fachunterrichts begleitet.

Die individuelle Entwicklung wird unterstützt durch die Förderung von Stärken und besonderen Begabungen sowie den Ausgleich von Schwächen. Verankert ist dies im Förderkonzept und in der Begabtenförderung. Der neunjährige gymnasiale Bildungsgang mit seinen Freiräumen entspricht diesen hohen Anforderungen in besonderem Maße.

## **1.1 Bildungsprofil:**

### ***1.1.1 Fremdsprachen***

Dem Erwerb von Fremdsprachen und dem Kennenlernen anderer Kulturen wird an der Domschule große Bedeutung beigemessen. Die Schule bietet die Teilnahme an Sprachwettbewerben und international anerkannten Sprachprüfungen an.

Z.Zt. setzt sich das Sprachenangebot folgendermaßen zusammen:

- ab Klasse 5: Englisch oder Latein mit Englisch-AG (dazu Paris-AG/Rom-AG)
- ab Klasse 7: Latein, Französisch bzw. Englisch als 2. Fremdsprache
- ab Klasse 9: Latein, Altgriechisch und Französisch als 3. Fremdsprache
- ab Klasse 11: Russisch als 3. bzw. 4. Fremdsprache

Die Domschule strebt den weiteren Ausbau des Sprachenangebots im AG-Bereich an.

### ***1.1.2 Naturwissenschaften – Technikverständnis und Medienkompetenz***

Auf die Herausforderungen des naturwissenschaftlichen und technischen Fortschritts reagiert die Domschule mit der Zielsetzung, die entsprechende Sachkompetenz und den verantwortungsvollen Umgang mit Naturwissenschaften, Technik und neuen Medien zu fördern durch

- gut ausgestattete Unterrichts- und Fachräume (Dokumentenkameras, Beamer etc.
- computergestützte Messsysteme
- zwei Computerräume
- W-Lan-Zugang im gesamten Schulbereich
- gut ausgestattete Schulbibliothek
- Anleitung von Teilnehmern der Domschule an Wettbewerben (z.B. „Jugend forscht“, Mathe-Olympiade etc.)
- Informatik als Prüfungsfach im Abitur
- die Wahlpflicht-Fächer Technik/Informatik und Nautik/Astronomie

- Computer-AG, Astronomie-AG, Robotik-AG, Informationstechnische Grundbildung im Mathematikunterricht, Medienkompetenztraining im 7.Jgg.
- Nutzung der neuen Medien im Unterricht anderer Fächer.
- Erprobung eines MINT-Konzeptes in der Orientierungsstufe

### **1.1.3 Musik, Kunst und Theater – ästhetische Erziehung**

Für das Konzept einer umfassenden Persönlichkeitsbildung spielen ästhetische Wahrnehmung und Gestaltung eine wichtige Rolle. Besondere Bedeutung haben deshalb

- zahlreiche Arbeitsgemeinschaften (Chöre, Instrumentalgruppen, Theatergruppen etc.)
- regelmäßige Aufführungen und Kunstausstellungen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken und über die Schulgrenzen hinaus Beachtung finden
- die weitere Förderung musikalischer Aktivitäten.

All diese Aktivitäten erhalten im Konzept der „Bühnenschule“ einen verbindlichen Rahmen und münden in den Bühnenschultag, der als großes Schulfest alle zwei Jahre stattfindet.

### **1.1.4 Werteorientierung**

Die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung und zur begründeten Standortbestimmung wird gefördert. Der Unterricht bietet Schülern einen Rahmen, in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Standpunkten zu einem eigenen Wertekanon, aber auch zur Toleranz gegenüber Andersdenkenden zu finden.

Die Reflexion von Sinnfragen und die Unterstützung in der Werteorientierung haben für die Arbeit der Schule in allen Bereichen einen hohen Stellenwert.

Im Unterricht der Fächer Philosophie und Religion findet diese schulische Aufgabe ihre besondere Ausprägung in der domschulspezifischen Fächerverbindung Religion/Philosophie in der Orientierungsstufe und in Klasse 7.

Ein weiterer fester Bestandteil sind Präventionstage zu Themen wie Drogen, Gewalt, und modernen Medien, ein Freundschafts- und Miteinandermodul sowie die Förderung von Projekten durch Schüler für Schüler.

### **1.1.5 Sport**

Ein breites Spektrum von zusätzlichen Angeboten an AGs (z.B. Fußball, Fechten, etc) bzw. Teilnahme an Wettbewerben (z.B. Jugend trainiert für Olympia) steht den Schülern

zur Auswahl. Daneben als unterrichtliches Angebot Schwimmen in Kl.6, Rudern in Kl.7, Standup-Paddeling in Kl.8.

Eine Besonderheit im sportlichen, sozialen und organisatorischen Bereich stellt die 1906 gegründete Schülerruderriege mit ihrem unmittelbar an der Schule gelegenen großzügigen Bootshaus dar, welches sie mit dem gleichnamigen Domschulruderclub e.V. teilt. Die langjährige und erfolgreiche Kooperation zwischen schulischer Arbeitsgemeinschaft und Sportverein ist als „*Schleswiger Modell*“ sogar international anerkannt und stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen Schule und Gesellschaft dar.

Insgesamt profitiert der Sport an der Domschule auch von den zur Landesgartenschau attraktiv und umfangreich ausgebauten Außenanlagen der Schule auf den Schleiwiesen.

### **1.2 Pädagogische Arbeit**

Erfolgreiche Bildungs- und Erziehungsarbeit an der Schule erfordert

- vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kollegium, Eltern- und Schülerschaft,
- möglichst weitgehende Transparenz der Anforderungen und Bewertungen
- und eine positive Identifikation mit der Schule.

Die Zusammenarbeit bezieht sich sowohl auf Absprachen hinsichtlich pädagogischer, fachlicher und fächerübergreifender Zielsetzungen in Fach- und Klassenkonferenzen als auch auf die Bearbeitung individueller Konflikte. Hierbei wird die Schule von einem fest angestellten Schulsozialarbeiter unterstützt.

Die geforderten Leistungen und ihre Bewertungen sollen vergleichbar innerhalb der Klassenstufe sein. Dazu werden die Ziele des Unterrichts und die Beurteilungskriterien transparent gemacht und den Schülern bekannt gegeben. Dies gilt in besonderem Maße für die mündlichen Beiträge zum Unterricht.

Die positive Identifikation mit der Schule - auch mit ihrer Tradition – wird gefördert durch:

- Auszeichnung außerunterrichtlicher Leistung durch das Domschul-Zertifikat
- regelmäßige Veranstaltungen wie Weihnachtssingen im Dom, Konzerte, Theateraufführungen, Ausstellungen, Pfingstzeltlager und das Zeltlager Weseby für die 5. Klassen..
- einheitliche Mannschaftskleidung
- Domschulkollektion

Gemeinsames Anliegen von Schule und Elternhaus ist es, bei den Schülern das Bewusstsein dafür zu stärken, dass sie eine qualifizierte Ausbildung erhalten. Dieses Bewusstsein sollte sich in der Mitarbeit und im Auftreten in der Öffentlichkeit und im Schulalltag widerspiegeln. Den äußeren Rahmen des Zusammenlebens im Schulalltag bestimmt eine Hausordnung der Domschule, die von der Schulkonferenz regelmäßig überarbeitet wird.

### **Anhänge:**

#### **A) Orientierungsstufe**

Es ist die Aufgabe der Orientierungsstufe, Schülerinnen und Schüler in die ihnen gemäße Schulart zu leiten. „Fördern und Fordern“ ist der Grundsatz, nach dem die Lehrkräfte die Schüler aus der Welt der Grundschule heraus in die gymnasiale Arbeitsweise einführen. Die Stärkung der Persönlichkeit und die Förderung der Leistungsfähigkeit stehen im Vordergrund, so dass auch die Schüler, die im Verlauf der Orientierungsstufe zu einer anderen Schulart wechseln, angemessen vorangebracht werden (vgl. das Förderkonzept der Domschule).

Daraus ergibt sich, dass die Arbeit in der Orientierungsstufe geprägt ist von fachlichem Anspruch, der Förderung von Lernfreude und Schüleraktivität sowie Eigenverantwortung und Selbstständigkeit. Soziales Lernen dient gleichermaßen der Entwicklung von Teamfähigkeit in der Lerngruppe als auch der Bereitschaft zu verantwortungsbewusstem Handeln im Klassenverband. Ebenso ist die Zusammenarbeit mit den Eltern ein wichtiger Bestandteil der Orientierungsstufenarbeit.

#### **Bestandsaufnahme**

1) Zu Lernfreude, Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und sozialem Lernen tragen bei:

- handlungsorientierter Unterricht und kindgerechte Unterrichtsinhalte
- verbindliches Methodencurriculum (Methodenkleblatt)
- Einsatz der verschiedenen Unterrichtsformen wie Gruppen-, Projekt- und Wochenplanarbeit, Stationenlernen und fächerübergreifendes Arbeiten

- Einbeziehung außerschulischer Angebote, z.B. Schloss Gottorf, Landestheater, Märchentage, Haustierpark Warder etc.
- Dokumentation der Arbeitsergebnisse in Klassenräumen und Schaukästen
- Vorstellen von ausgewählten Klassenprojekten auf Elternabenden oder im Rahmen von Ausstellungen in der Unterstufenbücherei (Bücherkiste)
- Förderung bei Lese- und Rechtschreibschwäche
- Einbeziehung von Konzentrations- und Bewegungsübungen im Unterricht, z.B. Jonglieren
- Klassenfahrten begleitet durch die Klassenpaten
- Übernahme von Klassenpatenschaften durch Schüler höherer Jahrgänge unter Anleitung des Schulsozialarbeiters
- die von der Schülerschaft veranstalteten Zeltlager in Weseby und Neukirchen

2) Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule wird gefördert durch

- Elternabende und andere Veranstaltungen mit erziehungsthematischen Schwerpunkten
- Präsentationen von Klassenprojekten und Unterrichtsinhalten sowie der Ergebnisse aus dem AG-Bereich
- Einladungen zu Unterrichtsbesuchen (z.B. am Schulbesuchstag) zur Vermittlung von Einblicken in das Unterrichtsgeschehen.

3) In Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus wird in den 5. Klassen das Projekt „Lernen lernen“ durchgeführt, das die unter 1) und 2) formulierten Absichten zusammenfasst. Dies geschieht u.a. durch:

- den „Domschulplaner“, der gleichermaßen der Förderung der Arbeitsorganisation wie der Kommunikation zwischen Lehrkräften, Schülern und Elternhaus dient,
- themenorientierte Elternabende, die über *lernphysiologische* und pädagogische Zusammenhänge informieren,
- Lerntypermittlung und deren Berücksichtigung im Unterricht

### **Zielvorstellungen und Umsetzung**

Für unsere zukünftige Arbeit nehmen wir uns vor



- die *fächerübergreifende Projektarbeit zu intensivieren* und themenbezogene Fachtage zu organisieren
- *weiterer Ausbau des Projekts „Lernen lernen“*
- Einrichtung und Ausbau von Lernecken im Klassenzimmer bzw. im gesamten räumlichen Bereich der Orientierungsstufe (PC, Lernsoftware, Klassenbibliothek, Arbeitsplätze) für Wiederholungs- und Vertiefungsphasen
- Mitwirkung von Oberstufenschülern unter dem Thema „Schüler lernen durch Schüler“ auszubauen. *In einem Projekt sollen die Schülerinnen und Schüler auf diese Aufgabe vorbereitet werden.*
- Weiterentwicklung von Förder- und Stützkursen (z.B. im Rahmen des Konzeptes „Offene Ganztagschule“) sowie von schulinternen Kursen für Deutsch als Zweitsprache

## B) Mittelstufe

Die Mittelstufe hat zum Ziel durch leistungsorientierten Unterricht Wissen und Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler so zu entwickeln und zu fördern, dass sie befähigt sind, die gymnasiale Oberstufe möglichst problemlos zu durchlaufen und das Abitur als Schulabschluss zu erreichen. Dieses Ziel umfasst die besondere Berücksichtigung der Motivationsprobleme während der Pubertät.

Die jungen Menschen sollen Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, realistische Selbsteinschätzung, aber auch Team- und Gemeinschaftsfähigkeit weiterentwickeln. Dies setzt angemessene Umgangsformen, Höflichkeit, Pünktlichkeit und Ordnung voraus.

Zur Aufrechterhaltung und Förderung der Lern- und Leistungsmotivation in dieser Phase jugendlicher Entwicklung muss der Unterricht methodisch abwechslungsreich und schülerbezogen gestaltet werden. Die Schüler werden mit den Kriterien der Leistungsmessung bekannt gemacht und in angemessenen Zeiträumen über ihren Leistungsstand informiert. Die Unterrichtsaktivitäten werden häufig kontrolliert und beurteilt, um einen kontinuierlichen Unterrichtseinsatz zu sichern.

Der Kontakt zu den Elternhäusern wird bei Bedarf auch in der Mittelstufe eng bleiben und durch Vernetzung mit dem Schulsozialarbeiter und außerschulischen Erziehungsinstanzen ergänzt.

## **Bestandsaufnahme**

Die Domschule bietet ihren Schülern ein umfangreiches Fremdsprachenangebot einschließlich der dritten Fremdsprache. Naturwissenschaftlich, künstlerisch oder sportlich Interessierten steht alternativ ein attraktives Angebot von Wahlpflichtkursen ab Klassenstufe 9 zur Verfügung.

Zur Öffnung des Unterrichts *in die Gesellschaft* werden folgende Maßnahmen in der Mittelstufe angeboten:

- fachbezogene Exkursionen (oder Wandertage)
- Betriebspraktika in Klasse 9/10
- Internationaler Schüleraustausch und Förderung individueller Auslandsschulaufenthalte

Zur Stärkung und Erweiterung der Sozial- und Selbstkompetenz bietet die Mittelstufe an:

- die Erhaltung konstanter Lerngruppen besonders zu Beginn der Pubertät möglichst im Dreijahresrhythmus (5/6/7) und längeren Verbleib von Fachlehrkräften
- Medienkompetenztraining in Klasse 7
- ein Suchtpräventionsprojekt in Klasse 8
- Beteiligung an einem Gewaltpräventionsprojekt (Bus-Engel)
- Rudern als Unterrichtsfach in Klasse 7 und aufwärts
- Projektpräsentationen für alle Schüler unter Prüfungsbedingungen in Klasse 10 (zur Stärkung der Fähigkeiten zur selbstverantwortlichen Organisation und Präsentation im Hinblick auf die Oberstufe)
- stufenübergreifende Juniortheater-AG (unter Leitung von Schülern), Theater-AG und Chor (mit regelmäßigen Aufführungen)
- weitere AGs und Ganztagsangebote (z.B. Schülerruderriege, Astronomie, Schach)

## **Zielvorstellungen**

Zur Verbesserung der Lern- und Leistungsatmosphäre ist anzustreben:

- mehr fächerübergreifende Unterrichtsprojekte
- langfristig eine Ausweitung des Fremdsprachenangebots auch im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften

- weitere Aktualisierung des Präventionsangebots
- Aufklärungsveranstaltungen für Eltern und Schüler zu Themen wie Drogenmissbrauch, Internetmobbing etc.
- Kontakte und Besuche bei außerschulischen Institutionen, z.B. Gericht etc.
- Projektorientierte Fahrten (z.B. Jugendwaldheim oder Vergleichbares im Umweltbereich)

## C) Oberstufe

Die Arbeit in der Oberstufe ist auf das Abitur und damit auf die Studier- und Berufsfähigkeit ausgerichtet.

### **Bestandsaufnahme**

Im Rahmen der Profiloberstufe bietet die Domschule vier Profile an:

1. ästhetisches Profil mit Profulfach Kunst (Musik, Geschichte)
2. sprachliches Profil mit Profulfach Englisch (Geschichte, WiPo)
3. gesellschaftliches Profil mit Profulfach Geschichte (Erdkunde, WiPo)
4. naturwissenschaftliches Profil mit Profulfach Physik (Erdkunde, Chemie).

Ein Profil besteht aus drei Fächern (siehe Fächer in Klammern), die phasenweise fächerübergreifend zusammenarbeiten sollen.

Die Wirtschaftsprojektwoche des 12. Jahrgangs dient der Eröffnung eines - auch der Berufsorientierung dienenden – vertieften Einblicks in wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge.

Studienfahrten und fachbezogene Exkursionen finden regelmäßig statt.

Schüler der Oberstufe können ihre sozialen Fähigkeiten erproben und weiterentwickeln. Sie gestalten Alltag und Zusammenleben in der Schule aktiv mit durch:

- Übernahme von Verantwortung in der SV und in den schulischen Gremien
- Organisation von Zeltlagern
- Betreuung der Bibliothek (Mittel- und Oberstufe)

- den Oberstufenchor (ab 9.Kl., mit regelmäßig stattfindenden Konzerten / Aufführungen)
- die Theater-AG
- Instrumentalgruppen
- Tätigkeit als Ausbilder im Rahmen der Schülerruderriege
- und Angebote der Offenen Ganztagschule wie z.B.: Nachhilfe, Rechtschreibtraining, Computer-Führerschein

### **Zielvorstellungen und Umsetzung**

Ein anspruchsvolles und an den Schülerinteressen orientiertes Unterrichtsangebot in der Oberstufe ist übergeordnete Zielvorstellung.

Durch organisatorische Maßnahmen soll die Kontinuität der Lerngruppen innerhalb der Oberstufe so weitgehend wie möglich gesichert werden.

Die Möglichkeit zur Mitwirkung am Schulleben soll für die Schüler der Oberstufe erweitert werden. Denkbar sind folgende Bereiche:

- Gestaltung der Wirtschaftsprojektwoche
- Konzept der „offenen Ganztagschule“
- Gestaltung des Beratungstages
- Gestaltung der Informationsveranstaltungen für neue Schüler und ihre Eltern
- Gestaltung der Homepage
- Entwicklung einer Feedback-Kultur zur Unterrichtsqualität.
- Durchführung thematischer Elternabende zu Erziehungsproblemen in den Jahrgängen 7 und 9 zur Vertiefung des Verständnisses für die besonderen Herausforderungen im Umgang mit den Heranwachsenden
- Nutzung von Fortbildungsangeboten zu den Entwicklungsphasen der Pubertät und der Adoleszenz durch das Kollegium (z.B. Lions-Quest).

### **D) Transparenz in Anforderung und Beurteilung**

Grundlage gelingenden Unterrichts sind Motivation und Schulzufriedenheit bei Schüler/innen und Lehrer/innen sowie Eltern. Einen wesentlichen Beitrag hierzu leistet die Offenlegung von Unterrichtsplanung und Beurteilungskriterien.

Voraussetzung für Transparenz in Beurteilung ist Transparenz in den Anforderungen, deswegen werden innerhalb der ersten zwei Wochen des Schuljahres Lernbereiche des jeweiligen Faches verbindlich vereinbart und Kriterien zur Beurteilung von Unterrichtsbeiträgen schriftlich bekannt gegeben und erläutert.

Beurteilung hat (auch) die Funktion eines Korrektivs von Lernverhalten, deswegen ist in der Mitte jeden Halbjahrs zu einem von der Schulleitung festgelegten Termin eine Rückmeldung über den jeweiligen individuellen Leistungsstand notwendig.

Aus Rückmeldung entsteht Beratungsbedarf. Dieser wird in der Regel durch individuelle Verabredung aufgefangen. Außerdem steht der ganztägige Beratungstag für Eltern und Schüler/innen zur Verfügung.

### E) Fördern und Fordern

Das Kollegium der Domschule hat über viele Jahre Erfahrungen bei individueller und gruppenbezogener Förderung im schulischen Zusammenhang gesammelt. Dies gilt sowohl für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler als auch für solche mit besonderen Begabungen und Fähigkeiten. Der schulprogrammatischen Ausrichtung der Domschule entsprechend sollen die vorhandenen und die einzurichtenden Elemente ausdrücklich sowohl das untere wie das obere Ende der Leistungsskala im Blick haben: An der Domschule sollen Defizite zielgerichtet aufgearbeitet und gleichzeitig besondere Begabungen und Fähigkeiten anspruchsvoll gefördert und vertieft werden können.

#### **Fördern**

##### ***Projekt „Lernen lernen“***

In Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus wird in der Orientierungsstufe das Projekt „Lernen lernen“ durchgeführt. Hier werden in besonderer Weise Lernfreude, Selbständigkeit, Eigenverantwortung und soziales Lernen gefördert und die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus frühzeitig gestützt. Dies geschieht u.a. durch :

- Den schuleigenen „Domschulplaner“, der gleichermaßen der Förderung der Arbeitsorganisation wie der Kommunikation zwischen Lehrkräften, Schülern und Elternhaus dient,
- themenorientierte Elternabende, die über lernphysiologische und pädagogische Zusammenhänge informieren,
- Lerntypermittlung und deren Berücksichtigung im Unterricht

### ***Lernpläne und Stützkurse***

Die Domschule setzt umfassend die Vorgaben zur individuellen Förderung durch Lernpläne um.

Bei einer Reihe von Schüler/innen ist der Schulerfolg durch Schwierigkeiten im Lesen und/oder Rechtschreiben beeinträchtigt. An der Schule ist eine qualifizierte LRS-Fachkraft benannt. Diese steht sowohl Schüler/innen als auch Eltern bei auftretenden Fragen und Problemen beratend zur Seite. Bei Bedarf kann auch Informationsmaterial ausgeliehen werden. Sollten Eltern oder Lehrkräfte Auffälligkeiten in der Rechtschreibleistung von Schüler/innen bemerken, können die Betroffenen an einem Rechtschreibtest teilnehmen. Gegebenenfalls wird dann das offizielle Verfahren zur Feststellung einer Lese-Rechtschreib-Schwäche eingeleitet.

Für Schüler/innen mit anerkannter LRS findet in der Orientierungsstufe jeweils ein einstündiger Lernkurs statt, der in den Unterrichtsvormittag eingebunden ist. Ziel dieser Kurse ist es, Strategien zur Vermeidung von Rechtschreibfehlern einzuüben und zu verinnerlichen, um im Laufe der Schulzeit die Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben weitgehend zu beheben.

### **Fordern im „Kompetenzzentrum für Begabungsförderung“ Domschule**

Die Domschule ist seit dem Jahre 2011 „Kompetenzzentrum für Begabtenförderung“ und nimmt damit Teil an den aufwändigen Bemühungen des Landes Schleswig-Holstein, die Begabtenförderung zu einem selbstverständlichen Element von Schule und Unterricht werden zu lassen. Dabei zielen die Bemühungen auf breit angelegte Fördermaßnahmen und Enrichment-Angebote im Unterricht - und gerade nicht auf die Aussonderung und Besserstellung von „Eliten“.

Möglichkeiten und Perspektiven der Begabtenförderung bzw. der Begabungsförderung zu entwickeln, muss im Interesse jeder Schule liegen. Die Domschule hat es sich zur Aufgabe gemacht, auf dem Gebiet der Begabungsförderung eine Vorreiterrolle zu übernehmen.

Die daraus resultierenden Kompetenzen, Erfahrungen und Konzepte gibt die Domschule im Rahmen von **Hospitationsangeboten** an andere Schulen und außerschulische Institutionen weiter, die sich ebenfalls auf den Weg zu neuen Ufern der Begabungsförderung machen wollen. Dabei steht die **unterrichtliche Förderung besonders begabter Kin-**

**der** im Vordergrund. Hier werden Methoden ausprobiert und anschließend gemeinsam evaluiert.

Darüber hinaus bieten wir auch **kollegiale Beratungen** an (z.B. an Schulentwicklungstagen oder in Einzelgesprächen). Die digitale Vernetzung, also das Weitergeben von Erfahrungen und Materialien auf diesem Wege, wird ebenfalls vorangetrieben.

Dem **Team** des Kompetenzzentrums Domschule gehören neben einem Mitglied der Schulleitung entsprechend ausgebildete und zertifizierte Lehrkräfte an. Außerdem gibt es eine gesonderte Ausbildung für das Schülerpatenprojekt zur Förderung von Schüler/innen durch Schüler/innen (peer to peer). Daraus hervor gehen Schülerpaten, die selbstständig an dem Projekt mitwirken.

### **Begabt ist, wer Stärken hat**

Wenn Kinder ein Gymnasium besuchen, bedeutet das bereits, dass sie selbst und vor allem ihre Eltern besondere Stärken bemerkt haben. Diese Stärken nutzt und fördert der reguläre Unterricht am Gymnasium. Manch einem unter diesen Begabten reicht das noch nicht. Er braucht noch mehr „Futter“. Andere haben Stärken in Bereichen, die durch den Fachunterricht nicht abgedeckt werden können. Und wieder andere wissen von ihren Stärken noch gar nichts und fühlen sich einfach nur unwohl und fehl am Platze.

Für alle diese Kinder und Jugendlichen bietet die Domschule von Jahr zu Jahr eine breitere Palette an individualisierten Angeboten, die insbesondere diese vier Ziele verfolgen:

1. Ausweitung der Themen und Inhalte über die Lehrplangrenzen hinaus (Enrichment)
2. Akzeleration
3. Zeit und Raum für die selbstständige Arbeit (Lernbüro und Drehtürmodelle)
4. Individuelle Beratung und Begleitung von Vorhaben (Kompetenz-Team, Schülerpaten)

#### 1. Enrichment

Da Enrichment nichts anderes als Anreicherung heißt, ist genau genommen das ganze außerunterrichtliche Angebot ( u.a. der offenen Ganztagschule) als Anreicherung zu verstehen: Die Arbeitsgemeinschaften, die Chöre, die Schüler-Bands, der Ruderclub und die von den Fachschaften organisierten Wettbewerbe und Projekte:

### Mathematik

- Lange Nacht der Mathematik (wegen großer Teilnehmerzahl mussten bereits Jahrgangsbeschränkungen vorgenommen werden)
- Mathe-Olympiade (auf Stufe 1 und 2 mit bis 50 Teilnehmern, auf der landesweiten Stufe 3 mit den 6 Schulbesten),

### Deutsch

- Leseförderung: Vorlesewettbewerb auf schulischer, regionaler und Bundesebene, regelmäßige Teilnahme an Lesungen im Rahmen der Jugendbuchwochen, „Bücherkiste“, Klassenbüchereien, Lesenächte
- Bühnenschulprojekte: Junior-Theater-AG für die Unterstufe, Theater-AG ab 9. Klasse
- Teilnahme am Wettbewerb „Jugend debattiert“ (mehrfach bis zum Bundesfinale in Berlin)

### Fremdsprachen

- Mehrsprachigkeit: umfassendes Fremdsprachenangebot im Unterricht (Englisch, Latein, Französisch, Griechisch, Russisch) + Sprach-AGs
- Wettbewerbe: Teilnahme am Bundesfremdsprachenwettbewerb (E, F, La) bzw. an Vorlesewettbewerben

Gerade die leistungsstarken Schüler/innen finden hier Möglichkeiten der Förderung und Entfaltung individueller Begabungen und Interessen.

Neben diesen allgemeiner gehaltenen Angeboten steht ein ganz auf den Einzelnen ausgerichtetes Enrichmentangebot der Domschule: der **Lernplan Plus**, der direkt aus dem Fachunterricht hervorgeht und in diesen eingebracht wird.

Der LP+ eröffnet die Möglichkeit, sich einmal intensiver mit einem Thema auseinanderzusetzen, welches entweder im Unterricht dieser Klassenstufe keinen Platz findet oder dort nicht in allen seinen Facetten beleuchtet werden kann. So wäre es z.B. möglich, ein Musikstück zu komponieren und vorzuspielen, eine Erzählung zu schreiben oder ein naturwissenschaftliches Experiment durchzuführen. In einer schriftlichen Vereinbarung zwischen Fachlehrer/in und Schüler/in werden Ziel, Schwerpunkt, Form und Zeitrahmen für die selbstständige Arbeit festgelegt. Wer an einem Lernplan Plus arbeitet, darf nach Absprache den regulären Unterricht verlassen und im Lernbüro oder der Bibliothek seiner selbst gewählten Tätigkeit nachgehen (Drehtürmodell). Hilfestellung bei Themenfindung und Bearbeitung leisten die Schülerpaten des Begabungszentrums.



Die **Schülerpaten bieten** darüber hinaus selbst auf die Begabtenförderung zugeschnittene **AGs und Projekte an**. Zu nennen sind hier vor allem die Forscher-AG und der „Domstar“, die regelmäßig angeboten werden. Andere AGs hängen thematisch stark von den Interessen der beteiligten Schülerinnen und Schüler ab und finden nicht wiederholt statt. Die Organisation dieser Projekte liegt in Schülerhand und wird von Lehrerseite lediglich begleitet.

Über dieses innerschulische Programm hinaus informiert die Domschule umfassend über die breite Palette **außerschulischer Förderangebote** wie Projekte, Wettbewerbe und Akademien, organisiert Vorträge und Universitätsbesuche und hat auch hier immer den Einzelnen im Blick, um ihm/ihr gezielt auf ihn/sie zugeschnittene Vorschläge zu unterbreiten.

Eines dieser außerschulischen Förderangebote ist der im Jahr 2015 ins Leben gerufene **Enrichment-Verbund Schleswig-Eckernförde-Husum**, ein Zusammenschluss zahlreicher Schulen der Region, dem auch die Domschule als nominierende Schule angehört. Das in diesem Rahmen entwickelte Programm ist eine gemeinsame Initiative der Stützpunktschule des Verbundes, die das Angebot zusammenstellt und verantwortet, sowie des Ministeriums für Schule und Berufsbildung. Es stellt eine Fördermaßnahme für Lernende dar, die sich als auffällig begabt bzw. leistungsstark gezeigt haben oder bei denen eine besondere Begabung vermutet wird. In außerhalb der schulischen Unterrichtszeit stattfindenden Kursen und Arbeitsgruppen werden jährlich wechselnde besondere Lernangebote gemacht, die bezüglich ihrer Thematik und Methodik vom üblichen Unterrichtsangebot abweichen. Die Kurse werden von examinieren Lehrkräften, Wissenschaftlern oder auch freien Dozenten bzw. Experten verschiedener Fachrichtungen durchgeführt. Es nehmen nur Lernende teil, die von den Schulen (oder den schulpсихologischen Diensten) benannt bzw. nominiert wurden.

## 2. Akzeleration

Akzeleration bedeutet Beschleunigung. Einigen Kindern und Jugendlichen tut es gut, wenn die Zeit bis zur nächsten größeren Herausforderung verkürzt wird.

Die Domschule bietet Modelle für das Überspringen von Klassenstufen, die zum Teil – wie viele andere Maßnahmen der Begabtenförderung – noch erprobt werden. Neben dem begleiteten Überspringen ganzer Klassenstufen versuchen wir einigen Schülerinnen

nen und Schülern auch das Springen in einzelnen Fächern (Teilspringen) zu ermöglichen. So wird es motivierten und leistungsstarken Schülerinnen und Schülern möglich, den 9-jährigen Bildungsgang auf 8 oder sogar auf 7 Jahre zu verkürzen.

Wenn die Zeugniskonferenz das Überspringen eines Jahrgangs empfiehlt, gilt:

- Gespräch mit den Eltern, dann dem Schüler/ der Schülerin durch den Klassenlehrer; Informations(eltern)abend durch das Kompetenzteam und die Schülerpaten; bei entsprechender Bereitschaft Einbezug der Stufenleitung zur organisatorischen Umsetzung.
- Die befristete Teilnahme am Unterricht der höheren Klasse (Schnupperspringen) wird grundsätzlich angeboten, schon um mögliche Ängste und Unsicherheiten abzubauen.
- Das Team des Kompetenzzentrums steht für Rückfragen zur Verfügung und vermittelt gegebenenfalls Hilfestellungen durch die Schülerpaten, Tandempartner oder die entsprechenden Fachlehrer.

Das **Teilspringen** bietet vor allem Schülerinnen und Schülern neue Herausforderungen, die besonders in *einem* Fach über den Leistungen ihrer Klassenstufe liegen. Die Möglichkeit, ein weiteres Fach hinzuzunehmen (z.B. eine weitere Sprache zu erlernen) oder in einem Fach in die Lerngruppe einer höheren Stufe zu wechseln gibt es bis in die Oberstufe hinein. Dabei müssen konkrete Absprachen zwischen der Schülerin bzw. dem Schüler und den beteiligten Fachlehrern (bzgl. Stundenplan und Nacharbeitung verpass-ten Unterrichts anderer Fächer) eingehalten werden. Das Abitur kann in einem einzelnen Fach allerdings nicht früher abgelegt werden. Sollte in dem betreffenden Fach die Klassenstufe 13 jedoch erfolgreich abgeschlossen sein, bieten sich weitere Möglichkeiten der Förderung, sei es in Form eines Juniorstudiums oder eigener Projekte in der ursprünglichen Lerngruppe (ähnlich LP+).

### 3. Zeit und Raum

Neben den Klassen- und Fachräumen gibt es für die Begabtenförderung das von den Schülerpaten eingerichtete **Lernbüro** (Raum 2.04). Hier haben Schülerinnen und Schüler einen Ort, wo sie in aller Ruhe an ihren Lernplänen arbeiten, Projekte planen oder für diese recherchieren können. In der kleinen Bibliothek finden sie anregende wissen-

schaftliche und belletristische Literatur – aber z.B. auch einige Zeitschriften, die die Schülerpaten abonniert haben. Außerdem gibt es einen eigenen Computerarbeitsplatz.

#### 4. Beratung

Die diagnostischen Mittel der Intelligenz- und Hochbegabtenforschung stellen lediglich äußerst unvollkommene Hilfsmittel in der schulischen Beratung dar.

Demgegenüber beschäftigen sich die Lehrer/innen der Domschule in ihrer Funktion als Berater/innen vor allem mit den Fragen nach den individuellen Lernkonzepten der Schülerinnen und Schüler. Es geht um altersgemäße Hilfestellungen auf dem Weg zur Übernahme der Verantwortung für das je eigene Handeln und Lernen.

Über dieses mittlerweile selbstverständlich gewordene Beratungssystem hinaus bietet das „**Kompetenzteam Begabungsförderung**“ Sprechstunden für Eltern, Kinder und Jugendliche bei Fragen zu Hochbegabung, Begabungsförderung und Underachievement. Hier werden gegebenenfalls Kontakte zu außerschulischen Institutionen vermittelt, die sich in diesem Bereich spezialisiert haben.

### F) Ausbildung

#### Grundsätze

Die Qualifizierung der Referendar/innen (=Ref.) soll sich nicht nur nach den Vorschriften der OVP richten, sondern sich auch am Schulprogramm der Domschule mit seiner Zielrichtung orientieren:

- Die Ref. sollen befähigt werden, anspruchsvollen Unterricht zu planen und durchzuführen.
- Sie sollen das breite Bildungsprofil der Domschule wahrnehmen und fördern.
- Die Ref. achten darauf, ihren Schüler/innen Anforderungen und Inhalte ihres Unterrichtes von Beginn an angemessen darzustellen und zu vermitteln.

#### Aufgabenbereich des Schulleiters

Der Schulleiter wählt die Ausbildungslehrkräfte (Mentor/innen) aus unter Berücksichtigung ihrer Qualifikation bezüglich der APVO.

Er fördert die Qualifizierung der Ausbildungslehrkräfte und stellt diese grundsätzlich für die vorgeschriebenen Qualifizierungsmaßnahmen vom Unterricht frei.

Der Schulleiter erstellt als unmittelbarer dienstlicher Vorgesetzter der Ref. und Mitglied der Prüfungskommission die dienstliche Beurteilung, welche Eignung, Leistung in Unterricht und Schule sowie die Wahrnehmung dienstlicher Aufgaben beurteilt.

Der Schulleiter setzt die Ref. mit durchschnittlich 10 Wochenstunden im eigenverantwortlichen Unterricht ein und berücksichtigt dabei den Einsatz in den Klassen 5 bis 10 und in der Oberstufe sowie die Abdeckung beider Fächer.

Der Mittwoch muss für die Teilnahme an Modulen frei gehalten werden.

Der Schulleiter teilt die Ausbildungslehrkräfte den Ref. zu. Die Ausbildungslehrkraft erhält zwei Ausgleichsstunden, möglichst nicht als Überhangstunden.

Die Unterrichtsverteilung muss Ausbildungslehrkräften und Ref. gegenseitige Hospitationen ermöglichen. Dabei soll die Ausbildungslehrkraft grundsätzlich in dem Fach, in dem sie eine Ref. betreut, auch selbst aktuell unterrichten. Die Stundenpläne von Ref. und Ausbildungslehrkräften werden soweit wie möglich aufeinander abgestimmt. Der Schulleiter sorgt in diesem Sinne konkret dafür, dass folgender organisatorischer Rahmen eingehalten werden kann:

- Zwei Unterrichtsstunden stehen allen Ref. und nach Möglichkeit je einer Ausbildungslehrkraft pro Ref. gemeinsam zur Verfügung. Dieser Ausbildungsblock (dienstags 3./4.Std) ist mit der Lornsenschule zwecks gegenseitiger Teilnahmen abzustimmen und für Vorführstunden und deren Besprechung sowie fachdidaktische Schwerpunkte vorgesehen. In der ersten Halbjahressitzung soll ein Übersichtsplan erstellt werden.
- Je eine Unterrichtsstunde gestattet gegenseitige Hospitation von Ref. und Ausbildungslehrkraft nach Stundenplan.
- Wenn möglich, soll eine gemeinsame Freistunde für Ref. und Ausbildungslehrkraft zum Austausch zur Verfügung stehen.

Der Schulleiter besucht die Ref. in jedem Schulhalbjahr mindestens einmal im Unterricht. Anschließend findet eine gemeinsame Besprechung statt.

Der Schulleiter behält sich weitere Unterrichtsbesuche vor; zur Vorbereitung dieser ist ein Verlaufsschema (Stundenraster) wünschenswert.

Spätestens ab dem 2. Halbjahr nennt der Schulleiter eine Benotung des Leistungsstands; diese soll hauptsächlich dem Ref. zur Orientierung dienen, wie der Schulleiter im Examen urteilen würde, kann aber auch als Grundlage für das Gutachten dienen.

#### Aufgabenbereich der Referendar/innen (Ref.)

Die Ref. unterrichten im Durchschnitt 10-12 Wochenstunden eigenverantwortlich und hospitieren bei ihren Ausbildungslehrkräften sowie nach Interesse und Erfordernis bei Fachkolleg/innen und eventuell auch an der Lornsenschule. Sie unterrichten im Hospitationsunterricht nach Anleitung; zur Vorbereitung des Unterrichts ist jeweils die Anfertigung eines Verlaufsschemas sinnvoll. Alle drei Monate (Quartal) ist dem Ausbildungs-koordinator eine Übersicht der geleisteten Hospitationen vorzulegen.

Die Ref. arbeiten in den Strukturen der Schule mit und beteiligen sich an den wesentlichen Aufgaben der Fachkolleg/innen; dies betrifft unter anderem Aufsichten, Klassenfahrten, Elternabende und Konferenzen, außerdem sind alle Ref. zur Teilnahme am Schulprogrammausschuss eingeladen. Darüber hinaus sollen die Ref. an weiteren schulischen Veranstaltungen teilnehmen (z.B. Schulfesten und Ausflügen).

Die Ref. sollten nicht zur Klassenleitung herangezogen werden.

Die Ref. bereiten in jedem Halbjahr einmal eine Unterrichtsprobe (in der Regel integriert in den Ausbildungsbetrieb) für den Schulleiter vor. Dafür ist insgesamt einmal vor dem Examen die Anfertigung eines schriftlichen Unterrichtsentwurfs (Umfang ca. 3 Seiten inkl. Verlaufsschema) zweckdienlich.

Die Ref. sollten insgesamt bei schulinternen Unterrichtsproben den anderen Ref. der Domschule und Lornsenschule und den Ausbildungslehrkräften MINDESTENS zweimal Gelegenheit geben zu hospitieren und den Ablauf gemeinsam auszuwerten. Diese Unterrichtsproben sollten durch ein Verlaufsschema vorbereitet sein.

Vor Klassenarbeiten und Tests sollten zu Beginn der Ausbildung Aufgabenentwürfe den Ausbildungslehrkräften vorgelegt und eventuell besprochen werden.

#### Aufgabenbereich der Ausbildungslehrkräfte (Mentor/innen)

Die Ausbildungslehrkräfte sollen für das betreffende Fach die Lehrbefähigung in der entsprechenden Laufbahn haben und über hinreichende unterrichtliche und erzieherische Erfahrung verfügen.

Sie sollten mit dem Beginn ihrer Tätigkeit zertifiziert sein bzw. möglichst rasch den Erwerb des Zertifikats als Ausbildungslehrkraft anstreben.

In den Fächern, in denen sich Lehrkräfte zu einer Ausbildung bereit erklären, sollen nach Möglichkeit mindestens zwei Ausbildungslehrkräfte qualifiziert werden bzw. sein, um einen eventuellen Mentorenwechsel zu ermöglichen (z.B. wegen Versetzung, Krankheit oder Schwangerschaft).

Die Ausbildungslehrkräfte leiten die Ref. an, beraten und unterstützen sie in der schulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit mit Blick auf die Ausbildungsstandards. Sie sollten mindestens zweimal monatlich im Unterricht der Ref. hospitieren. Die Aufgabe der Beurteilung der Ref. obliegt dem Schulleiter bzw. der Prüfungskommission.

Zu Beginn der Ausbildung sowie nach sechs Monaten führen Ausbildungslehrkraft und Ref. ein Orientierungsgespräch.

Ein weiteres Orientierungsgespräch findet nach einem Jahr statt; vor diesem beraten der Schulleiter und die Ausbildungslehrkräfte über den Stand der Ausbildung.

### G) Mitwirkung von Eltern und Schülerschaft

#### **Bestandsaufnahme**

Die Domschule hält die Mitwirkungsrechte aller an der Schule beteiligter Gruppen für selbstverständlich und fördert die Mitbestimmung.

Die Eltern arbeiten im Schulelternbeirat, der Schulkonferenz, den Fach- und Klassenkonferenzen und einer Vielzahl von Ausschüssen mit. Der Schulelternbeirat hält engen Kontakt zur Schulleitung und arbeitet gemeinschaftlich daran, das Vertrauensverhältnis Eltern-Schule zu stärken, Impulse für das Schulleben zu geben und vielfältige Projekte zur Förderung des Lebensraumes Schule, häufig in Abstimmung mit dem Verein PRO Domschule e.V., umzusetzen. Neu gewählte Elternvertreter und Interessierte werden auf einer jährlichen Informationsveranstaltung des Schulelternbeirats in die Elternarbeit an der Domschule eingeführt.

Eltern wird die Möglichkeit gegeben, ihre Erfahrungen aus Wirtschaft, Politik, Kunst, Medien- und Informationstechnologie, Medizin, Kirche usw. in das Schulleben einzubringen.

Zu Beginn jeden Schuljahres wird die Schülervertretung in einer Schülerversammlung von allen Klassensprechern neu gewählt. Die Schülervertretung gestaltet das Schulleben aktiv mit. Vertreter der Schülerschaft nehmen die Aufgaben als Mitglieder der Schulkonferenz, der Fach- und Klassenkonferenzen und einer Vielzahl von Ausschüssen wahr. Schüler leiten Arbeitsgemeinschaften und organisieren Veranstaltungen wie z.B. das Pfingstzeltlager und Filmabende. Es findet ein wöchentliches Treffen statt. Die SV tauscht sich regelmäßig mit den Lehrkräften und Eltern aus. Es gibt einen SV-Raum, in dem die Mitglieder der SV den Schülern in jeder großen Pause als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Die Beteiligung der Schüler an den Aktivitäten der SV soll verstärkt werden. Es sollen mindestens vierteljährlich Schülerversammlungen mit den Klassensprechern stattfinden. Die Schülerschaft soll über Rechte und Pflichten der SV informiert werden.

Die Eltern- und Schülervertreter erhalten die Protokolle der Fachkonferenzen und Ausschüsse und geben Beschlüsse und Diskussionsstand dem Schulelternbeirat und der Schülervertretung bekannt.

### H) Gebäude und Außenanlagen

Gebäude und Umfeld der im Altbau denkmalgeschützten Domschule wurden in den zurückliegenden Jahren schrittweise renoviert. Die besondere Aufmerksamkeit galt und gilt den Belangen des Energiesparens. In vielen Bereichen ist es zuletzt zu gemeinsamen Finanzierungsprojekten mit dem Förderverein „Pro Domschule“ e.V. gekommen. Dies gilt z.B. für Medienräume, für die technische Ausstattung der Aula im Licht- und Tonbereich und für die Restaurierung der Fischer-Statue im Innenhof.

### **Gebäude und Ausstattung**

#### **Bestandsaufnahme**

- Das Klassen- und Kursraumangebot reicht für eine vier- bis fünfzügige Schule aus.
- Die Fachräume besitzen in der Regel die entsprechende Lehrmittel- und Medienausstattung bis hin zum Internetanschluss.
- Das Gebäude für die naturwissenschaftlichen Fachräume (MintZe) wurde zuletzt neu errichtet und bietet optimale Bedingungen.

- Ebenso neu errichtet wurde in den vergangenen Jahren die Mensa, die ehemaligen Naturwissenschaftsräume wurden zu 9 großen und hervorragend ausgestatteten Klassenräumen zurückgebaut. Auch die Südfassade wurde komplett erneuert.
- Die beiden Lehrerzimmer, die Verwaltungsräume und die Lernmittelbücherei sind in ein Verwaltungs-PC-Netzwerk integriert,
- Die Domschule besitzt drei Bibliotheken und ein Archiv.
  - Die Zentralbücherei hat Internetanschluss und ein PC-Verwaltungsprogramm neben umfangreichem Bibliotheksangebot.
  - Die „Bücherkiste“ ist attraktiver Begegnungsort vor allem für die Unterstufe.
- Im „Glaskasten“ im Foyer des Neubaus und in der Oberstufenbücherei steht ein begrenztes Angebot an Arbeitsplätzen für die Schülerschaft zur Verfügung.
- Der Schulsportplatz verfügt seit Sommer 2000 über vorbildliche Schulsportanlagen. Neben den üblichen Anlagen für Leichtathletik und Rasensport sind besonders die Beachvolleyball- und Hartplatzanlage zu nennen.
- Mit dem großzügigen Neubau des Bootshauses des Domschulruderclubs steht der Schule mit verbrieftem Nutzungsrecht ein weiterer attraktiver Veranstaltungsort für sportliche Aktivitäten und Tagungen zur Verfügung.
- Der Domschul-SolarVent-Verein unterhält auf dem Dach des Neubaus eine leistungsfähige Fotovoltaikanlage, die auch für Unterrichtszwecke genutzt werden kann.

### **Zielvorstellungen und Umsetzung**

- Die Arbeitsbedingungen für Lehrer und Schüler sollten weiter verbessert werden. D.h. es müssen Arbeitsplätze eingerichtet werden, an denen konzentriertes und ungestörtes Arbeiten möglich wird.
- Die Ausstattung mit Arbeitsmitteln muss stetig ergänzt werden (Regelausstattung Beamer / Leinwand / Lautsprecher / internetgängiger Rechner / Doku-Kamera in allen Räumen).
- Grundlegende Renovierung der Sporthalle
- WLAN für alle auf dem gesamten Gelände



## **Schulhof und Außenanlagen**

Der Schulhof wird von Eltern, Schülern und Lehrern im Zusammenwirken mit dem Schulträger gemeinsam geplant und gestaltet und nach Möglichkeit laufend den pädagogischen Bedürfnissen angepasst.

Insgesamt muss die Fläche der Außenanlagen der Domschule als knapp und kostbar angesehen werden.

Unser Hauptziel ist es folglich, diesen Grundbestand zu sichern und – wenn möglich – auszuweiten.

### ***Zielvorstellungen***

Die in Zusammenarbeit mit dem Schulträger und in Verbindung mit dem aktuellen Bauplan entstandene Planung zur Neugestaltung der schulischen Außenflächen soll möglichst zeitnah realisiert werden.

- Errichtung weiterer Spielgeräte auf dem Schulhof
- Entwicklung eines dauerhaften Pflegekonzeptes für die Grünanlagen
- Bau von Fußball- und Basketballfeldern auf dem Schulhof
- Begrünung des Schulgeländes
- Überplanung einer Platzreserve südlich der Turnhalle

Die Weiterentwicklung der schulischen Außenanlagen und des Schulhofes nach veränderten pädagogischen Erfordernissen muss eine ständige Aufgabe der Schule und ihrer Gremien sein.

## I) Kommunikation, Organisation, Verwaltung

### ***Bestandsaufnahme***

Wegen der großen Zahl der mit der Domschule verbundenen Gruppen und Personen erweist sich die Kommunikationsstruktur als komplex und nicht immer effizient.

Die Neugestaltung des Internetauftritts der Schule ist im Jahre 2017 online gegangen. Die hier gebotenen Möglichkeiten der Darstellung und Präsentation der Schule, der In-

formation und auch der Kommunikation (Raumbuchung etc.) werden schrittweise erweitert werden.

Der Vertretungsplan ist über eine App allen an Schule Beteiligten direkt zugänglich.

Die Nutzung der Computerräume und anderer IT-Arbeitsplätze an der Schule ist seit Beginn des Schuljahres 2008/2009 im Anschluss an das Förderprogramm „SH21“ des IQSH Kiel geregelt.

Im gleichen Schuljahr wurde eine Neuregelung der Unterrichtszeiten eingeführt, die mindestens zwei Doppelstunden pro Schultag und dazwischen jeweils zwei 20minütige Pausen am Vormittag vorsieht. Die Mittagspause wurde auf 45 Minuten ausgeweitet.

#### Zielvorstellungen

- weitere Verbesserung des Informationsflusses
- Errichtung eines schulinternen Informationssystems via Handy
- intensivere Nutzung der Möglichkeiten der Homepage:
  1. virtuelles Lehrerzimmer
  2. Foren

### J) Vertretungskonzept

Vordringliches Ziel ist es, Unterrichtsausfall zu minimieren bzw. wo nötig angemessen zu vertreten.

**Fortbildung** findet in der Regel außerhalb der Unterrichtszeit statt. Ausnahmen bedürfen – in Absprache mit dem Personalrat – sorgfältiger Prüfung durch den Schulleiter.

Beurlaubungen aus privaten Gründen (über den engen Rahmen von TVL und Landesbeamten-gesetz hinaus) sind nur zulässig, wenn sie keinen Unterrichtsausfall erzeugen. D.h. die betreffenden Stunden sollten getauscht (und nach Möglichkeit bereits vor dem Beurlaubungstermin abgeleistet) werden. Die vorbereitende Mitwirkung des Antragstellers/ der Antragsstellerin ist in jedem Fall hilfreich und deshalb wünschenswert. Sollte im Einzelfall ein Tausch nicht möglich sein, sollten die entsprechenden Stunden als zusätzliche Vertretungsstunden zur Verfügung stehen.

#### **Pädagogische Implikationen**

Die Einstellung von Schülerinnen und Schülern zu Unterrichtsausfall und zu Vertretungsunterricht ist u.a. dadurch geprägt, dass Mitarbeit in Vertretungsstunden nicht als selbstverständlich gilt, selbständig zu bearbeitende Aufgaben werden nur im Ausnahmefall ernst genommen.

Es ist dringend erforderlich – auch im Interesse von Lehrkräften, die ihre Vertretungsaufgaben ernst nehmen –, dass wir diesen Einstellungen gemeinsam entgegenwirken.

### **Grundsätze**

1. Vormittagsunterricht in der Sekundarstufe I ist grundsätzlich zu vertreten. Für die 6. Stunde gilt dies nur, wenn Fachvertretung eingesetzt werden kann.
2. Für die Oberstufe gilt, dass die Schüler/innen in Stunden, für die keine Lehrkraft zur Verfügung steht, selbständig Aufgaben bearbeiten. Dies können
  - von der zuständigen Fachkraft oder einer anderen Fachkraft gestellte Aufgaben
  - anstehende Hausaufgaben, Gruppenarbeiten o.ä. im Fach
  - Hausaufgaben und selbständiges Nacharbeiten des Stoffes aus anderen Fächern sein.
3. Dieses Verfahren gilt sinngemäß auch für einzelne zu überbrückende Stunden in den Jahrgängen 9 und 10.
4. In Stunden, die für selbständige Arbeit genutzt werden, besteht Anwesenheitspflicht. Die Fachlehrkraft kann Ausnahmen hiervon festlegen. Alle Stunden werden im Kursbegleitbuch bzw. im Klassenbuch dokumentiert.

### **Vertretungsunterricht**

1. Vertretungsunterricht soll bei längerfristigen Fehlzeiten Fachunterricht sein. Ist dies nicht möglich, sollen möglichst andere Fachlehrkräfte der entsprechenden Klasse eingesetzt werden.
2. Ist in Vertretungsstunden kein Fachunterricht möglich, müssen die Schüler/innen sinnvoll unterrichtet werden. Freie Beschäftigung ist nicht zulässig.
3. Für voraussehbare Fehlzeiten (ausgenommen Fahrten-Organisatoren) sind in jedem Fall Aufgaben für jeweils mindestens 2 Stunden pro Lerngruppe, jedoch für nicht mehr als das halbe Deputat der betreffenden Lehrkraft pro Schulwoche bereitzustellen.

len. Es ist sicherzustellen, dass diese Aufgaben den vertretenden Lehrkräften rechtzeitig zur Verfügung stehen.

## K) Öffentlichkeitsarbeit

### **Bestandsaufnahme**

Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit ist es, die Attraktivität der Domschule zu vermitteln. Dies geschieht zur Zeit durch:

- Information und Zusammenarbeit mit der lokalen Presse
- Informationsveranstaltungen (z.B. Sextanerinformationsabend etc.)
- öffentliche Präsentationen schulischer Arbeit (z.B. Aufführungen, Ausstellungen, Wettbewerbe etc.)
- offizielle Schulhomepage
- regelmäßige Information der Schulöffentlichkeit durch „Elternbriefe“
- Pflege der Kontakte und des Zusammenhalts von Ehemaligen

### **Zielvorstellungen**

Es ist zu überprüfen, ob ein umfassendes Konzept der Öffentlichkeitsarbeit entwickelt werden soll.

## L) Kooperation mit anderen Institutionen

### **Bestandsaufnahme**

Die Domschule kooperiert mit

- folgenden schulischen Institutionen:
  - den Grundschulen ihres Einzugsbereichs
  - der Lornsenschule, der Dannewerkschule und der Gallbergschule (Kooperationsverbund) und weiteren Nachbarschulen
  - dem IQSH (Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen in SH)
- regionalen und überregionalen Kulturträgern
  - Hochschulen/Fachhochschulen
  - Kirchengemeinden

- Landesarchiv
- Schleswig-Holsteinisches Landestheater
- Museen
- Stadtbücherei
- der Wirtschaft.

Schwerpunktmäßig soll die Kooperation der Domschule mit den Grundschulen ihres Einzugsbereichs und den weiterführenden Schulen Schleswigs ausgebaut und gefördert werden.

### **Kooperation mit den Grundschulen**

#### **Bestandsaufnahme**

Gegenwärtig pflegt die Domschule den Kontakt zu den Grundschulen ihres Einzugsbereiches, indem sie einmal jährlich einen Schulbesuchstag durchführt. Die Grundschullehrer der abgebenden Schulen und Elternvertreter der fünften Klassen nehmen an diesem Tag am Unterricht in den fünften Klassen teil. Anschließend findet ein Erfahrungsaustausch der beteiligten Lehrkräfte über die Entwicklung der Kinder statt.

#### **Zielvorstellungen**

Um für die Kinder den Übergang und die Zusammenführung in die gymnasiale Arbeitsweise möglichst reibungslos zu gestalten, soll

- das Instrument des Grundschulbesuchstags weiterhin intensiv genutzt werden,
- die Information der Kollegien und Eltern an den Grundschulen durch persönlichen Kontakt weiter gepflegt und gefördert werden,
- die Zusammenstellung der Klassenkollegien so frühzeitig erfolgen, dass Kontakte mit den Grundschulen vorbereitend genutzt werden können,
- innerhalb der Klassen- und Jahrgangsteams für möglichst intensiven Austausch gesorgt werden.

#### **Umsetzung**

Gegen Schuljahresende sollen die Kollegen und Kolleginnen, die in der 5. Klasse unterrichten werden, in den Grundschulen des Domschuleinzugsbereiches hospitieren und über ihre Erfahrungen berichten.

## **Kooperation mit den Nachbarschulen**

### **Bestandsaufnahme**

- Das Ausbildungskonzept organisiert den Rahmen einer engen Zusammenarbeit beider Gymnasien bei der Lehrkräfteausbildung.
- Die Schulen organisieren und koordinieren gemeinsame Angebote im Ganztags-schulbereich.
- Schüler/innen der kooperierenden Gemeinschaftsschulen können am Unterricht der zweiten Fremdsprache an der Domschule teilnehmen.
- Die Schülervertretungen arbeiten bei gemeinsamen Veranstaltungen zusammen.

### **Zielvorstellungen**

Die vorhandene konstruktive Zusammenarbeit vor allem mit den Schulen im Kooperationsverbund soll weiter befördert und vertieft werden.

## **Die Domschule Schleswig in der Geschichte**

1096

Das Domkapitel Schleswig ist urkundlich belegt. Die Existenz einer Schule am Dom kann angenommen werden.

1307

Die Schüler am Dom werden in einem Testament bedacht. Dieses Testament gilt als erste urkundliche Erwähnung der Domschule.

1557

Michael Stanhufius verfasst eine Schulordnung für die Domschule. Der Einfluss der Reformation wird deutlich. Die Schule entwickelt sich in Richtung einer „Gelehrtenschule“.

1814

Die „Allgemeine Schulordnung für die Herzogtümer“: Die Domschule und das Christia-neum in Altona werden der dänischen Krone unmittelbar zugeordnet.

1867

Schleswig-Holstein ist preußische Provinz geworden, die Domschule wird „Königliche Domschule“ im Neubau an der Königstraße.

1919

## SCHULPROGRAMM DER DOMSCHULE SCHLESWIG

„Staatliche Domschule ( Gymnasium für Jungen )“

1937

„Deutsche Oberschule“, 1941 wird jedoch der altsprachliche (gymnasiale) Zweig wieder eingerichtet.

1946

„Staatliche Oberschule für Jungen und Gymnasium“

1974

Einweihung des Neubaus an der Südseite

1982

Die Stadt Schleswig übernimmt die Trägerschaft vom Land Schleswig-Holstein.

„Gymnasium der Stadt Schleswig mit altsprachlichem Zweig“

2005

Die Domschule wird „Offene Ganztagschule“

2007

Jubiläum „700 Jahre Domschule“

2011

Rückkehr zum neunjährigen gymnasialen Bildungsgang

2012

Eröffnung der neu errichteten Mensa auf dem Schulhof

2015

Eröffnung des neu errichteten Naturwissenschaftsgebäudes MintZe mit sechs naturwissenschaftlichen Fachräumen. Rückbau der alten Naturwissenschaftsräume zu neun neuen Klassenräumen